

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 5

Artikel: Der Vergleich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Blick durchs Zukunfts-Teleskop

Bergessen — heißt jetzt die Parole!
D'rum Maskenscherz u. Mummenschanz!
Doch doch die Welt der Teufel hole,
Nur vorher rasch noch einen Tanz!
Am End' kommt doch der Bolschewik
Und dreht uns allen einen Strick!

Ob man drum den, ob jenen wählt
In Frankreich und Amerika —
Die fetten Jährlein sind gezählt;

Den Ludendorff hat man gebeten,
Er möge doch zum Rechten sehn,
Salls Bolschewiki kommen täten,
Der Welt den Kragen umzudrehn.
Er und nicht der d'Annunzio
Klopft diesen Kerlen den Popo.

Man merkt, so geht's nicht länger weiter,
Sogar im Bundeshaus zu Bern.
Von außen gibt es sich zwar heiter
Das eidgenössische Konzern.
Doch "innfür" sieht's trüber aus —
Es naht der Götterdämmerung-Graus.

Bessert's?

Man ringelt sich mit Sähneklappern
vor lauter Strost wie Ringelnattern.
Auf einmal, ehe man es sieht,
ein warmer West!

Es bricht ein Kabinett zusammen
und überm Rhein gibt's keine Stämme!
Es kommt nicht, wie es immer war?
Wie sonderbar!

Man heißt nicht mehr mit allen Kunden?
Man hat kein Tiertier gefunden?
Statt klemanschem Ueberschwang
kommt nur Briang!

Das Kursblatt her! Mir wird ganz elgen:
Da singt's ja langsam an zu steigen!
Nun wäre endlich 'mal vorbei
die Sauerei?

Noch römmelt's zwar von Stagzeichen,
von Bäcken- und von and'ren Streichen.
Doch klingt nicht durch ein neuer Ton?
Man fragt sich schon!

Abraham a Santa Clara

Kunstliebendes Publikum

"Sie haben gewiß auch Beethoven
gefiebert, Fräulein Ella?"

"Aber selbstverständlich, ich war im
Theater und habe den „Side“ —"

"Ah! Den „Sidello“ —?"

"Nein, nein, den „Sidelen Bauer“
gehört. Es war himmlisch!"

Es wird weitergemüllert?

"Der Berner Stadtpräsident Müller läßt
sich nicht mehr als Finanzdirektor auffüllen
und will, im Salle einer Wiedernahm als
Stadtpräsident, ein anderes Ressort über-
nehmen."

Am blauen Montag, grün, gelb, gelber,
Empfahl sich ein Finanzdirektor
Dem Berner Muß:
Sür rote Kälber
Wär' gut er als — Viehnanzinspektor..

ki

Stammbuchblatt

für Herrn Prof. Mercier in Lausanne
Heil, Mercier, Heil, dem trefflichen Sohn des
Südwests,
Der das Vaterland jüngst so herrlich in Mailand
vertrat!
Unsterblich bist du schon heut' und dein wird man
immer gedenken,
Wenn des Herostratos man und Eulen-
spiegels gedenkt!

21. Sch.

Glosse

"Wohltäter, die ungenannt zu
bleiben wünschen", haben meistens Angst,
sie könnten recht bald wieder zu wirk-
lichen Wohl-, nicht Wichtigluereien ver-
anlaßt werden.

e

Der Ehrenkuß

Millerand, der vielbeschäftigte Präsident, hat
kurzerhand den traditionellen Ehrenkuß bei Ver-
leihung von Auszeichnungen abgeschafft. Etwa
1000 von diesen appetitlichen Ehrenschmäten hätte
er jährlich zu verabreichen gehabt. Ganz im Ver-
trauen: Millerand ist verheiratet und in letzter
Zeit haben, vom Standpunkt der Chefrau aus
betrachtet, die Auszeichnungen von Damen einen
direkt aufreizenden Umschlag angenommen. Denis

Gabriele d'Annunzio!

Mailand, 19. Januar. D'Annunzio ist in
Venedig eingetroffen und hat sein altes Domizil,
den Palazzo Barbarigo wieder bezogen!

"Corriere della Sera".

D'Annunzio wieder präsidiert
San Marco, der Regierung ledig:
Die Dogge von Siume wird
Aun sicher — Doge von Venedig! ki

Us Baasel

"Was Sie nit saget, Herr Wacker-
nägeli: unser Hans Huber, d'r groß
Musiger, isch französische Ehrelegionär
worde?"

"Vermutlig us Unerkennig dersir, daß
no kaini vo syne Opere uss d'r ditsche
Bühne feste Sueß g'sasset heitt!" e

Das Monokel

Der Minister Seering hat den oberen
Beamten der preußischen Schauspieldirektion das
Tragen von Monokeln verboten.

Total varückt, der Seerling!

Wat vasleht der och von so 'nem Ding:
Dem „Standesjas“ im Preushenug!
Blöde Verordnung, doller Klamauck!
Nicht jedem paßt Einglas in Sresse.
Höchstens Mensch mit Sporen und Tresse,
Dem noch traditioneller Schneid
Graubt Monokel zu buntem Kleid.
Natürlich, oller Republikprolet
De Plaize kriegt, weil's ihm nicht steht!
So vernichten die roten Brüder
Preußens heiligste Güter!

Denis

Oesterreichs einzige

Rettungsmöglichkeit!

Die neu entdeckten „Höhlendünger“
in den österreichischen Alpen reichen hin,
die gesamten Kriegsschulden des Staates
zu decken!! — Nur mit „Miß“ kann
Oesterreich noch gerettet werden! Sebo

Camouflage

"Ein bayrischer Fabrikant schickt seine Waren
unter der Marke: Arauara Reißzeuge nach
der Schweiz."

Die Konkurrenten sprechen
Mit lautem Krisenschrei:
Die bayrischen Reißzeuge brechen
Wie — Hosentoff entzwey... ki

Schröckliches

teils passiertes, teils geweissagtes Ende
der blütigen drei Rosas

Hört, ich zähle euch die Mori-
taten der drei Rosas her:

Ach, die große von Berlin ist
leider tot und lebt nicht mehr!

Blutig, wie sie es gepriesen,
abgemurkst steht sie da,
statt des andern, wie sie wollte,
statt des blöden Burschoal!

Jene dann im Bärnerlande,
die teils Rosa hieß, teils Grimm,
wurde von dem treuen Gatten
weggespalten. Das ist schlimm!

Uebrig blieb nur noch die eine:
unser zartes Roseli Bloch,
Peterli auf allen Suppen,
heute scharfe Würze noch —

Aber, aber, aber, aber!
Roseli, bedenke du:

Leicht fräßt auch das dritte Kleebalatt
eine dumme Schweiizerkuh!

Sips

Der Vergleich

"Wenn die Kleppenbach'n's Maul
aufreißt, muß ich immer an ein schlecht
besuchtes Theater denken!"

"Wieso denn?"

"Na, sie zeigt gähnende Lücken!"

Jgl.

Recht hat er

Sowie die Lehrerin das Schulzimmer verlassen
hatte, stand der kleine Hans, eines Verlegers
Sohn, ein übermüdiger Bengel, auf und schrieb in
großen Buchstaben auf die Wandtafel: "Hans
küßt die schönen Mädchen besser als alle seine
Mitschüler."

Die Lehrerin kommt zurück, ihr Blick fällt
natürlich auf das Plakat, sie fragt:

"Häschst du das gschrieben, Hans?"

"Ja, Fräulein!"

"So — blibst dänn nach d'r Kläff' da —
chunfts die Straf' über!"

Natürlich warteten alle seine kleinen Schul-
kameraden auf ihn, um den Ausgang der Ge-
schichte zu vernehmen.

"Häschst Löppé übercho?"

"Ja, roher aul!"

"Aen Hosesspanner?"

"Xel Spur! Ueberhaupt, will und dörfi nüt
säge, nur das sägi: 's Inseriere zieht immer!"

Zion

Kinder und Narren . . .

Tante (zum kleinen Neffen, der bei
ihr zum Mittagessen eingeladen war):

"Nun, Hansli, ha's dir geschmeckt?"

Hansli: "Es tuet's e so! Mengmol isch
es bi eus au nit besser, aber meh git's
immer!"

Zion